

Empfänger im Regnum Italiae überlieferten Muntbriefe, also alleinige Verleihungen von Königsschutz, die unter Heinrich III. sehr viel häufiger in Italien als nördlich der Alpen auftreten. – Silio P. P. SCALFATI, Diplomatische Anmerkungen zu den mittelalterlichen Urkunden der Pisaner Archive (S. 149–163), zeichnet anhand des Pisaner Materials aus dem 8. bis frühen 13. Jh. formal und inhaltlich detailliert den Übergang von den frühma. Formen Charta und Notitia/Breve zum Notariatsinstrument nach. – François BOUGARD, Les „plaids“ pour destinataires toscans (S. 165–210), stellt 165 zwischen ca. 650 und 1100 für toskanische Empfänger überlieferte Placita vor, beschreibt ihre äußeren Merkmale und bietet eine wertvolle, nach Empfängern geordnete Liste der Stücke mit Datum, Angaben zu Überlieferung und Drucken sowie knappen Angaben zum Inhalt. – Antonella GHIGNOLI / Umberto PARRINI, Il sistema informatico del progetto „Italia Regia“. Risultati per la Toscana (S. 211–220), stellen die das Projekt „Italia Regia“ begleitende Datenbank vor. – Die letzten vier Beiträge bieten Neueditionen von Urkunden, die erstmals nach dem Original ediert und im Anhang großformatig farbig abgebildet werden: Sebastian ROEBERT, Diplom Karlmanns für das Kloster S. Peter und Andreas Novalesa (D Kar. 52) (S. 225–229); Sebastian ROEBERT / Karina VIEHMANN (†), Diplom Widors für Bischof Zenobius von Fiesole (D Wido 1) (S. 231–234); Antonella GHIGNOLI, Il diploma di Ottone II per Pietro, vescovo di Fiesole (D O. II. 277) (S. 235–241); Antonella GHIGNOLI, Il diploma di Corrado II per Iacopo, vescovo di Fiesole (D Ko. II. 78) (S. 243–249). – Ein Literaturverzeichnis zu den Editionen, Urkundenregister und Abbildungsverzeichnisse beschließen den ertragreichen Band, der besonders mit seinem Blick auf die Überlieferung der Herrscherurkunden in Italien für die früh- und hochma. Diplomatik hochwichtig ist.

Irmgard Fees

Martin GABATHULER / Maria WITTMER-BUTSCH, Die Karolinger und das Kanonikerstift am Großmünster in Zürich, Francia 45 (2018) S. 1–26, vertreten erneut (vgl. DA 62, 642) die durchaus plausible These, der Zürcher Rotulus (Zürich, Staatsarchiv, C II 1, Nr. 1) bezeuge die Gründung dieses Stifts durch Karl den Großen und seinen Sohn Karl den Jüngeren. Andere Forscher identifizieren die beiden Nennungen eines Kaisers Karl in dieser Quelle mit Karl III.

E. K.

Erik GOOSMANN, Aristocratic Exploitation of Ecclesiastical Property in the Ninth Century. The Case of the *villa* Gendt, Francia 45 (2018) S. 27–59, benutzt in einer Fallstudie diese gut dokumentierte, sich im Besitz des Klosters Lorsch befindende *villa*, um zu zeigen, wie weit ein nach den Regeln der Kunst aus Urkundenquellen gewonnenes Bild von der Wirklichkeit abweichen kann, und wie die regionale Elite versuchte, auch nach einer Schenkung noch die Nutzungsrechte über ihren Besitz beizubehalten.

E. K.

Robert HOUGHTON, The vocabulary of groups in eleventh-century Mantua, Early Medieval Europe 24 (2016) S. 448–477, analysiert die politische und rhetorische Valenz der Begriffe *arimanni* und *cives*, mit denen drei Kaiserur-